

Das St. Joseph-Stift, Eyendorf, Martinistr., am 1. Mai 1888 eröffnet, bietet in durchaus ländlicher Umgebung ein gesundes, friedliches Heim und kann unter der bewährten Pflege der Frauen Schwestern von der heiligen Elisabeth allen der Ruhe und Pflege Bedürftigen ohne Unterschied der Confession, besonders Altersschwachen und Gebrechlichen, auf das Beste empfohlen werden. Die Verwaltung der Anstalt befehrt der vom Kirchencollegium gebildete Vorstand bestehend aus den Herren Pastor vrm. Bernard Brink, Generalconsul Emile Mölling, Wg. Tiefenbacher und J. M. Fraikin. Die Bedingungen der Aufnahme sind in der Anstalt bei der Oberin oder auch Pastorenstraße 3 zu erfahren.

Das Kinderhospital an der Baustraße in Vorfeld, gegründet von Amalie Sieveking und Dr. Med. Morath, besitzt in seinem geräumigen Neubau und den Paraden jetzt Raum für 100 kranke Kinder. Ein Comité, bestehend aus den Oberärzten des Hospitals, Herren Dr. Cordua und Dr. Oberg, der Vorsteherin des weiblichen Vereins für Armen- und Krankenpflege, Frau Dr. Sieveking, Frä. Louise Hoffmann, Frä. Lesueur, Herrn Dr. jur. Carl Aug. Schröder jr. und dem Cassirer, Herrn Rud. Graßmann, in Firma Graßmann & Stavenhagen, leitet die Verwaltung der Anstalt. Die Aufnahme von Kindern findet täglich von 10–2 Uhr im Hospital statt, in dringenden Fällen zu jeder Zeit.

Kinder-Pflegeheim Odesloe, Anfang Mai 1895 eröffnet, gewährt Kindern, die das Soolbad in Odesloe benutzen sollen, Aufenthalt, Kost und Pflege. Dasselbe, von Mitgliedern des Wohlthätigen Schulvereins gegründet, weil es von Jahr zu Jahr schwieriger wurde für die des Soolbads bedürftigen Kinder geeignete Unterkunft in Odesloe zu finden, ist von Mitte Mai bis Anfang October geöffnet. Anfragen und Selbstbewerbungen sind zu richten an den Cassenfürer Herrn Dr. W. Jöbs, Wengel, Neuervoll 40, das Bank-Conto ist bei der Vereinsbank.

Edward Klein-Stiftung für alte unverheiratete und wohlverdienende Lehrer und Lehrerinnen ohne Unterschied der Confession. Dasselbe wurde am 10. Juni 1866, als am siebenzigsten Geburtstag des Dr. Edward Klein, († 1866, Detm.) von dessen Schülern, denen sich einzelne Freunde dieses vielfach verehrten Lehrers und Predigers angeschlossen hatten, zum Andenken an sein Wirken und die dabei befolgte Gesinnung mit einem Stammcapitale von Thlr. 4000, gegründet, das bis Ende 1897 auf ca. M. 105,000 angewachsen war. Die Zinsen des Capitals, sowie Geschenke und jährliche Beiträge werden zu Unterstützungen verwendet, Legate aber zum Capital geschlagen. Die Statuten derselben werden auf Verlangen von jedem der Verwaltungsmitglieder bereitwilligst verabreicht. Die Verwaltung besteht gegenwärtig aus den Herren Wm. Goldenberg, Präses; C. Gerstenberg, Cassirer; Moritz Meldior, Controller; G. Luch, Secretair; Dr. Otto Dehn, Frä. Alma Rohlf, Frä. v. Sternheim, und E. N. Worburg, als Ehrenmitglieder.

Krippe im Hammerbrook, Sachsenstraße, im Vereinshaufe St. Matthäi, gegründet 1887. Sie dient zur Aufnahme von 18 ebel. Kindern im Alter bis zu 2 Jahren, deren Mütter genöthigt sind, zum Erwerb auszugehen. Den Vorstand bilden: Frä. Joh. Neumann, Frä. Marie Wermann, Cassirerin, Frau M. Brod, Frau Friedrich Bayer, Frä. v. Stilling, Herr Dr. med. Wolters, Pastor Wähling, Schriftführer, Stadtmunicipalr. Timm.

St. Joseph Leu-Stift für Freiwohnungen belegen Großer Neumarkt No. 54–57. Verwaltung H. J. Leu, Moritz Stadenhagen, Abraham Nathan, Jacob Alexander, E. J. Leu.

Luisehof. Diefelbe 1887 gegründete Anstalt, Martinistr. 44 in Eyendorf, bietet ca. 24 verführten Mädchen mit ihren Kindern eine Zufluchtsstätte; aufgenommen werden nur solche, welche zu einem Male gelassen sind und deren Vorleben und Neue über ihren Fall einigermassen Garantie für die Zukunft bietet. Sie müssen 6 Monate bei ihren Kindern im Hause bleiben. Die Kinder werden bis zum vollendeten 2. Lebensjahre in der Anstalt verpflegt; später können dieselben gegen mäßiges Vergelt in dem Kinderheim des Luisehofs, Martinistr. 9, Aufnahme finden. Nähere Auskunft ertheilt die Vorsteherin Frä. Einmann in der Anstalt sowie Frau Dr. Jacobi, Alsterterrasse 10a und Pastor Koopmann, Ansharplatz 8.

Der israel. Wohlthätigkeits-Verein von 1856 bezweckt hier wohnhafte bedürftige Israeliten zu unterstützen und werden die Beiträge seiner Mitglieder halbjährlich durch Loos vertheilt. Der Vorstand besteht aus folgenden Herren: Jwan J. Mathiason, Präses, Deichstraße 14, Louis Reben, Cassirer, Rudolph Leu, Lipmann Hefischer, Edward Schöning, Louis Wagner, Assistenten. Genannte Herren nehmen jederzeit Anmeldungen zum Eintritt neuer Mitglieder entgegen.

Mädchenheim in Hamburg, Baustraße No. 6, beim Berliner und Klosterthor-Bahnhof. Obiges Haus steht unter der Leitung eines Vorstandes und der Verwaltung einer Hausmutter. Dasselbe wird durch Beiträge wohlgefundener Hamburger und durch die Schlafgelder erhalten. Stellenfindende wie durchziehende Dienstmädchen, Bienen u. s. w. finden daselbst ein sauberes und billiges Unterkommen, und die Hausmutter steht ihnen gern mit Rath zur Seite. Beste Gelegenheit ist daselbst geboten, passende Stellen zu erlangen, indem sowohl Vermittler wie Herrschaften im Mädchenheim oft vorpreden. Somit haben die Stellenfindenden Gelegenheit, mit Vermiettern und Herrschaften zu sprechen, ohne hierfür Zahlung zu leisten. Der Vorstand des Hamburger Mädchenheims: Frau M. Gleisner, Frä. Alma Goos, Frä. Marie Goepfner, Frau Dr. Krensch, Pastor G. J. Alh, A. E. W. Burchard, M. Gleisner, Pastor W. C. Noorden.

Das Heim für junge Mädchen, Meichenbrücke 12, III. u. IV., enthält ca. 20 schöne Zimmer und ist für Handlungsbahnsinnen, Buchhalterinnen, Telephonistinnen, Lehrerinnen u. eingerichtet. Es enthält Unterrichtszimmer, Lesezimmer, Bibliothekszimmer, Ck- und Unterhaltungszimmer und Zimmer zum vorübergehenden und dauernden Verweilen der jungen Mädchen. Unter Mittagstisch (50 Pfg.) wird geboten, dazu ausreichende Gelegenheit zur Erholung und Fortbildung. Die Stellenvermittlung des Heims, welche sich auf die genannten Berufsarten, ebenso auf Kindergärtnerinnen erstreckt, steht Mitgliedern und Nichtmitgliedern zur Verfügung offen. Seinen Mitgliedern will das Heim bieten eine wertvolle Sammelgemeinschaft, sie in nützlichen Kenntnissen für ihren Beruf fördern, sie in unbedenklichen eingetretene Noth- und Krankheitsfällen unterstützen, ihnen in allem, was ihren Beruf angeht, mit Rath und That zur Seite stehen, den alleinstehenden günstige Wohnungsgelegenheit zu verschaffen suchen. Die Vorsteherin des Heims ist Frau Direktor Küneth. Den Ausschuß bilden: Frau Baronin v. Schroeder, Vorsteherin, Klopstockstraße 10, Frau Dr. des Arts, Frau C. Behrens, Frau D. Wüth, Frau W. Burchard, Frä. Friedemann, Frau Georg Hesse jr., Frau Alfred Hesse, Frau Dr. Hesse, Frau Dr. Jirsch, Frau M. Kähler, Frau C. Merd, Frau Dr. Poelsch, Frä. v. Schachtmeier, Frä. Schiller, Frau Dr. Ulrich, Frau G. E. Weber, Frä. Wermann, H. W. Burchard, Dr. jur. Kappenberg, Ed. Vor. Meyer, Rechnungsführer, neue Gröningerstraße 22, Pastor Koopmann u. Pastor Wähling, Schriftführer.

St. Marien-Magdalenen-Kloster am Gledengieserwall beim Steinthor, 1830 erbaut. Es enthält Wohnungen für 40 Klosterfrauen, evang.-lutherischer Religion, deren Stellen durch Einkauf erworben werden. Der Kaufpreis wird durch das Alter bestimmt und variiert für die Lebensjahre 40 bis 60 (und darüber) zwischen 3000 und 1800 M. Vorsteher sind die Gemeindefürsorge der 5 Hauptkirchen, von denen für 1898 die Herren C. A. Krüh und G. Wermann die Verwaltung haben, und bei dem ersten derselben die Aufnahme nachsuchen ist. Außer der Wohnung genießen die Klosterfrauen eine jährliche Geldrente. Deconom ist Herr C. F. v. Heber, Hausausseher Herr J. M. W. Beer; Veto.: Reichsbank-Hauptstelle und Vereinsbank für das Hospital zum Heiligen Geist.

Das Magdalenen-Stift, ist ein Asyl für gefallene Mädchen, die ihren Fall bereuen und den Wunsch hegen, auf einen ordentlichen Lebensweg zurückzukehren. Es wird denselben im Stift die Gelegenheit geboten, die etwa mangelnden Schulkenntnisse sich anzueignen, wie auch in allen weiblichen Haus- und Handarbeiten sich so auszubilden, daß sie überall ihr ehrliches Fortkommen finden können. Eine streng geordnete Lebensweise und die Lage des Stifts in gelinder Zeit, verbunden mit leichten Gartenarbeiten, tragen nicht wenig dazu bei, auch den Gesundheitszustand der Mädchen zu heben. Es ward im Jahre 1822 durch den verstorbenen Bürgermeister Abendroth, als Polzeiherrn, gestiftet, und kam durch ein Legat des Dr. J. v. Hols in Besitz eines Grundstücks in St. Georg. Im October 1863 ist das Stift nach Hamm an der Landstraße Nr. 204, verlegt; Auskunft über die Aufnahme der Jünglinge wird von Herrn Val. Lorenz Meyer, alte Gröningerstraße 30 und im Stift selbst ertheilt. (s. auch Asyl, d. weibliche). Veto.: Magdalenen-Stift Vereinsbank.

Die Martha-Stiftung ist unter Mitwirkung gleichgesinnter hamburgischer Frauen durch die am 5. Juni 1878 entschlafene Frau Wilhelm Krieger, geb. Hübbe, ins Leben gerufen und am 19. Juni 1849 eröffnet. Sie befindet sich jetzt Vorfeld, Baustraße, im eigenen neubauten und am 15. October 1884 eingeweihten und im Herbst 1898 durch einen Neubau sehr erweiterten Hause. Zweck ist, junge eben confirmirte Mädchen für den Dienstenstand zu unterweisen und zu erziehen, sowie nach Hamburg gekommenen Stellenfindenden oder zeitweise stelltenlosen Mädchen eine Herberge zu bieten, sowie unentgeltlich Stellen nachzuweisen. Der Zweck der Heberberzeugung wird in der im October 1884 eröffneten Wägebühlerge der Martha-Stiftung zu realisiren gesucht. Seit 1896 werden der Anstalt auch von der hiesigen Dienstboten-Krankenkasse erholungsbedürftige Mädchen zur zeitweisen Erholung in großer Zahl (im Jahre 1896: 387 Mädchen in 8182 Nächten) überwiesen. Seit Frühjahr 1874 ist der Martha-Stiftung ferner unter dem Namen Martha-Borhof eine Einrichtung angefügt worden, bezugsweise auch Schulmädchen, die nach der Confirmation in die Martha-Stiftung eintreten sollen, zur Erziehung aufgenommen werden. Weiter ist mit der Stiftung seit 1882 auch eine Kinderbewahranstalt (Krippe) für Kinder im Alter von 14 Tagen bis zu 2 Jahren verbunden, von denen die Mutter ihren Erwerb außerhalb des Hauses hat, in der Anstalt von Morgens 7 Uhr bis Abends 7 Uhr (Sonntags ausgenommen) Obhut und Kost. Endlich vermietet die Anstalt Zimmer mit voller Verpflegung an Damen, die dauernd oder zeitweilig in Hamburg ihren Aufenthalt nehmen. Die Martha-Stiftung giebt ihren Zöglingen und Herbergs-mädchen Anleitung und Gelegenheit zum Nähen, Waschen, Plätten, Kochen, Kinderwarten, Aufwarten und Hausarbeit, sowie Unterricht im Katholismus, Schreiben, Rechnen und Singen. Auch nach erfolgter Entlassung sucht die Stiftung die Mädchen im Auge und unter treuer Obhut zu behalten und hat zu diesem Zwecke namentlich geistliche Vereinigungen weiblicher Dienstmädchen eingerichtet, welche Sonntags von 4 Uhr ab und Mittwochs Abends von 6 bis 9 Uhr stattfinden, und an denen auch alle sonstigen Dienstmädchen Theil nehmen können. Zweck Ausfunftsertheilung wende man sich zwischen 11–1 Uhr an die Hausmutter. Der Vorstand besteht aus den Damen Frau Dr. Theresie Kriede, geb. Peterien, Frau Anna Meitern, geb. Waaß, Frau W. Burchard, geb. v. Postrup, und Frau Feinze, geb. Wolff, sowie aus den Herren Land-